

# Lektion 14 – 8. Februar 2011

Patrick Bucher

26. Juli 2011

## Imperialismus

Der Begriff *Imperium* stammt aus dem alten Rom und beschreibt die grösstmögliche Macht, die ein Mensch haben kann. Im italienischen Faschismus unter Benito Mussolini wurde die grösstmögliche Macht durch das Rutenbündel (italienisch: «fasces», daher auch das Wort «Faschismus») symbolisiert. Der *Imperialismus* ist eine Weltanschauung und als moderne Nachahmung des römischen Imperiums zu verstehen. Der Prozess des Imperialismus begann mit der Entdeckung, Eroberung und Kolonialisierung der amerikanischen Kontinente durch Spanien und Portugal gegen Ende des 15. Jahrhunderts. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ging eine neue Welle des Imperialismus von Europa, den USA und Japan aus. Der Höhepunkt dieser Entwicklung wurde dann in den Jahren zwischen 1870/1890 (Zeit der deutschen Einigung) und 1914 (Beginn des Ersten Weltkriegs) erreicht. Nach dem zweiten Weltkrieg setzte der Prozess der *Dekolonisierung* ein. Die modernen «Imperien» zerfielen, ihre ehemaligen Kolonien wurden in die Selbständigkeit entlassen.

Zwischen der frühmodernen Kolonialisierung im 15., 16. und 17. Jahrhundert und dem Imperialismus des 19. Jahrhunderts hat Europa eine gewaltige Entwicklung erfahren. Ideen der Aufklärung wurden verwirklicht, die Produktionsbedingungen wurden durch die Industrialisierung revolutioniert und feudale Herrschaften wichen Nationalstaaten. Waren die grossen Imperien zu Beginn der Moderne noch Königreiche, waren es im 19. Jahrhundert bereits Industrienationen.

Die ideologische Grundlage für den Imperialismus ist im *Sozialdarwinismus* zu finden. Die westlichen Völker fühlten sich gegenüber den «unterentwickelten und armen Negern» Afrikas in jeglicher Beziehung überlegen. In den sog. *Völkerschauen* wurden die traditionellen Lebensweisen auf dem afrikanischen Kontinent von eigens eingeführten «Negern» dargestellt. Diese «Negergruppen» gingen oftmals in Zirkusmanier auf Tournee und waren in verschiedenen Städten zu sehen. Solche Völkerschauen dienten vor allem dazu, die Landsleute für den Imperialismus zu motivieren. Die Eroberungsfeldzüge auf dem afrikanischen Kontinent konnten so als Hilfe für die unterentwickelten Völker verkauft werden. Das *Mutterland* verstand sich als Vormund der unmündigen, da unterentwickelten afrikanischen Länder. Die Vormundschaft hatte jedoch von den Kolonien mit Arbeit, Leistung, Gehorsam und Dank abgegolten zu werden. So entstand bald ein Wettbewerb zwischen den einzelnen imperialistischen Mächten. Kolonien wurden zum Staatssymbol, der Kampf um einen «Platz an der Sonne» führte zu einem Wetttrüsten, das schliesslich als Ursache für die Verheerungen des Ersten Weltkriegs zu verstehen ist.